

Kritik an der Stadt-Umland-Bahn wächst (EN, 17.2.2021)

Zu diverser Berichterstattung über die StUB:

In der Stellungnahme der „Allianz pro StUB“ heißt es, „dass die Bürgerinitiative StUB - so nicht!‘ die Ebene sachlicher Auseinandersetzungen längst verlassen habe“.

Doch auf der Homepage der Wiesengrundfreunde findet sich eine Menge fundiertes Hintergrundwissen. Ich bin selbst eine Befürworterin der StUB gewesen, habe Flyer für das Bürgerbegehren verteilt. Aber nach meinem heutigen Wissensstand halte ich das Projekt in dieser Form nicht mehr für sinnvoll.

Mitglieder der Allianz argumentieren, dass im Jahr 8000 Tonnen CO₂ eingespart würden. Für diese Berechnung wurde mit höchst fragwürdigen Annahmen gearbeitet. Andere Mitglieder der Allianz argumentieren wiederum, dass es nicht möglich sei, Annahmen zu treffen, was den CO₂-Ausstoß beim Bau der StUB angeht. Und dass dies auch nicht nötig sei. Weshalb nicht? Die Stadt Erlangen hat festgelegt, dass wir nur noch ein bestimmtes CO₂-Budget haben. Ist den Mitgliedern der Allianz klar, dass wir uns, wenn wir unser Budget nicht einhalten, ungefragt am Budget anderer Länder bedienen? Ein weiteres Argument ist, die StUB sei wichtiger Baustein der Verkehrswende. Die Stadt Erlangen hat sich jedoch per Beschluss dem 1,5-Grad-Ziel verpflichtet. Hierfür müsste die Verkehrswende 2027 im wesentlichen geschafft sein. Die StUB fährt aber frühestens 2030. Wie geht das zusammen? Und auch was den Gewinn an Lebensqualität angeht, den die StUB bringen soll, finden sich viele Gegenargumente auf den Seiten der Wiesengrundfreunde.

Im aktuellen Bundestagswahlprogramm der SPD steht das Auto immer noch im Mittelpunkt des Mobilitätssystems. Wenig verwunderlich, dass hier in Erlangen keine ernsthaften Bemühungen stattfinden, eine klima- und naturfreundliche StUB auf (!) die Straße zu bringen (auch wenn das ein paar Jahre Verzögerung mit sich brächte), sondern dass nach wie vor das Auto als zukunftsweisend angesehen wird, dem man zur Not eben auch indirekt den Wiesengrund, den Wald entlang der B4, landwirtschaftliche Flächen et cetera opfern muss.

Anja Kunze
Erlangen